

Die Akademie hat gewählt: Anfang 2025 nahm die Gelehrten-gemeinschaft wieder neue Mitglieder auf. Auch im Jungen Kolleg sind neue Kollegiatinnen und Kollegiaten hinzugekommen, die für die Dauer ihrer Förderung außerordentliche Mitglieder der Akademie sind. Wir stellen die Neuzugänge über das Jahr verteilt in „Akademie Aktuell“ vor.



Jun.-Prof. Dr. Carolin Müller

Nach der Promotion in Jena und einem Feodor-Lynen-Stipendium in Luxemburg ist Carolin Müller derzeit Juniorprofessorin für die Theorie elektronisch angeregter Zustände an der FAU Erlangen-Nürnberg und Mitglied im Jungen Kolleg der BAdW.

Was ist Ihr Forschungsschwerpunkt?

Meine Forschung dreht sich um die faszinierende Welt der lichtinduzierten Prozesse in Molekülen – von photophysikalischen Phänomenen wie Fluoreszenz bis hin zur photochemischen Umwandlung von Molekülen. Dabei kombiniere ich Methoden der Quantenchemie und digitalen Chemie mit spektroskopischen Analysen – eine Art interdisziplinäres „Superdetektiv-Team“.

Warum genau dieses Thema?

Weil es wie ein Blick in eine verborgene Welt ist – eine Welt, in der Licht chemische Reaktionen antreibt und in Sekundenbruchteilen faszinierende Prozesse ablaufen. Indem wir diese Mechanismen verstehen, können wir neue Wege finden, chemische Reaktionen gezielt zu steuern, Materialien mit neuen Eigenschaften zu entwickeln und sogar nachhaltige Energielösungen voranzutreiben.

Welche Frage würden Sie gerne stellen – und wem?

Mich fasziniert, wie Logik und Algorithmik in Brettspielen das Spielerlebnis gestalten,

was dem Design von Molekülen mit gezielten Eigenschaften ähnelt. Daher würde ich den Spieleautor Reiner Knizia fragen, wie er bei der Spieleentwicklung vorgeht. Mit wem würden Sie gerne diskutieren? Mit Albert Einstein.

Ich wollte schon immer einmal ...

... ein Brettspiel über Computerchemie entwickeln.

Ich würde gerne ...

... einen kreativen Ansatz zur Visualisierung chemischer Reaktionen entwickeln.



Jun.-Prof. Dr. Maik Luu

Maik Luu ist Juniorprofessor für Translationale Medizin am Universitätsklinikum Würzburg. Er wurde in Marburg in Humanbiologie promoviert, forschte danach als Senior-Postdoc in Würzburg und ist Mitglied im Jungen Kolleg der BAdW.

Woran forschen Sie?

Wir arbeiten mit genetisch veränderten Immunzellen, die Tumorzellen gezielt zerstören können. Diese CAR-T-Zellen haben die Behandlung von Leukämien revolutioniert, kommen aber bei soliden Tumoren an ihr Limit. Wir erforschen, wie man die Stoffwechselprodukte des Mikrobioms nutzen kann, um sie effektiver zu machen.

Welche wissenschaftliche Leistung bewundern Sie am meisten?

Ich bewundere alle Kolleginnen und Kollegen, die sich in der Wissenschaft etabliert haben. Als Nachwuchs merkt man, wie anstrengend der Kampf um Fördergelder und Publikationen ist, während Hochschulbürokratie und Lehre täglich bedient werden wollen. Das eigene Profil in der Wissenschaftswelt zu etablieren und über Jahrzehnte hinweg konstant Leistung zu erbringen, ist eine enorme Leistung, der ich nur nacheifern kann.

Was treibt Sie an?

Meine Eltern sind Boatpeople und haben sich hier ein Leben aufgebaut. Sie haben sich gewünscht, dass wir mit Dankbarkeit unseren Beitrag zur Gesellschaft leisten. Forschung und Lehre sind meine Möglichkeit, etwas zurückzugeben.

Haben Sie ein Vorbild in der Wissenschaft?

Michel Sadelain, einer der Pioniere der CAR-T-Zell-Technologie, ist mein Idol. Seine Kreativität, Präzision und Bescheidenheit sind inspirierend.

Ich hätte gerne ...

... die Fähigkeit, festgefahrene Meinungen wieder für Perspektivenwechsel zu öffnen.

Was macht Ihr Leben reicher?

Meine Hündin aus dem Tierschutz, Städtereisen, gutes Essen und Gadgets wie mein Airfryer.



PD Dr. Christoph Heilig

Christoph Heilig leitet eine internationale Nachwuchs-

Kurz vorgestellt

gruppe an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der LMU München. Er habilitierte sich an der Universität Basel im Bereich Neues Testament und ist Mitglied im Jungen Kolleg der BADW.

In welchem Bereich liegt der Schwerpunkt Ihrer Forschungen?

Ich beschäftige mich damit, wie man einen Teil der Bibel, das Neue Testament, in der heutigen Zeit verstehen kann. Im Rahmen des Jungen Kollegs arbeite ich konkret zum Einfluss der KI auf die Interpretation dieser Texte – und zur Frage, was andersherum theologisch zu den gegenwärtigen Entwicklungen gesagt werden kann.

Wie erklären Sie Ihr Forschungsgebiet einem Kind?

Die Leute früher haben auch schon viel über Gott und die Welt nachgedacht. Ich versuche zu verstehen, was sie aufgeschrieben haben.

Was treibt Sie an?

Es motiviert mich, wenn mir forschend etwas Wichtiges auffällt, das bisher im öffentlichen Diskurs zu kurz kommt, und wenn ich im Gespräch mit unterschiedlichen Menschen merke, dass ich sie in ihrem eigenen Nachdenken weiterbringen kann.

Mit welcher (auch historischen) Person würden Sie gerne diskutieren?

Mit dem Apostel Paulus. Ich habe mehrere Bücher über ihn geschrieben – inklusive einer Monographie zur Frage, was er an einer einzigen Textstelle mit einem bestimmten Wort meint. Ich wüsste schon gerne, ob ich das richtig verstanden habe (und ob er mich für obsessiv hält).

An anderen bewundere ich ...

... die Fähigkeit, abschalten und sich auf das Jetzt einlassen zu können.

Wo möchten Sie leben?

Im Spätsommer und Frühherbst auf jeden Fall in Griechenland. Das ist die Basis. Dann gehe ich an einen dieser paradiesischen Orte, die es auf der Südhalbkugel geben soll. Weihnachten verbringe ich im Vogtland, zumindest sofern dort Schnee liegt. Für den Frühling weiß ich es noch nicht. Man muss ja auch mal reisen. Den Frühsommer verbringe ich in St. Andrews in Schottland.



Dr. Charlotte Wendland

Charlotte Wendland habilitiert sich nach der Promotion an der Universität Hamburg derzeit an der Juristischen Fakultät der LMU München. Sie ist Mitglied im Jungen Kolleg der BADW.

Was ist Ihr Forschungsgebiet?

Ich beschäftige mich mit dem Familien- und Erbrecht. Neben meinem zentralen Forschungsprojekt – der Zukunft der Regulierung von Paarbeziehungen durch das (Ehe-)Recht – befasse ich mich mit den rechtlichen Implikationen der Elternschaft durch assistierte Reproduktion und der Funktion des Familienrechts in einer pluralistischen Gesellschaft. Dabei interessiert mich auch, wie diese Aspekte im grenzüberschreitenden Kontext zu beurteilen sind, d. h., wenn Berührung zu mehr als einer Rechtsordnung besteht.

Wie haben Sie Ihr Fach für sich entdeckt?

Nach dem Abitur begann ich eine Ausbildung zur Bühnenschauspielerin und stellte fest, dass mir das logische Denken, Analysieren und Systematisieren fehlten, die ich aus der Schule kannte. Ich entschied mich dazu, Jura zu studieren, und habe meine Wahl seitdem keinen Tag bereut.

Was treibt Sie an?

Neugierde! In der Wissenschaft hat man das Privileg, sich ständig fortbilden zu dürfen und bereits Gelerntes kritisch zu hinterfragen.

Mit welcher (auch historischen) Person würden Sie gerne diskutieren?

Mit Marianne Weber, die unter anderem die bürgerliche Frauenbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts prägte.

Ich hätte gerne ...

... Flügel! Dann könnte ich klimaneutral reisen und würde sogar noch etwas für meine Gesundheit tun. Ausgerechnet bei Sturm wäre ich wohl trotzdem auf die Deutsche Bahn angewiesen ...



Dr. Robert J. Mayer

Robert J. Mayer leitet eine Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe an der TU München. Er wurde an der LMU München in Chemie promoviert und ist Mitglied im Jungen Kolleg der BADW.

Woran forschen Sie?

Mein Ziel ist es, Modelle zu entwickeln, die die Geschwindigkeit und den Mechanismus der Katalyse chemischer Reaktionen in Wasser vorhersagen können. Hierfür kombiniere ich Methoden zur automatisierten Untersuchung von Reaktionen mit etablierten kinetischen Messungen und Ansätzen aus den Datenwissenschaften. Welche Frage wollen Sie mit Ihrer Forschung beantworten?

Ich möchte klären, wie der biochemische Stoffwechsel aus einfachen chemischen Reaktionen kleiner Moleküle in Wasser entstanden ist – ein Prozess, der sich schrittweise zu immer komplexeren Systemen entwickelte und letztlich den Grundstein für das Leben legte.

Was treibt Sie an?

Neugierde und das Bestreben, interdisziplinäre Herangehensweisen zu kombinieren, um komplexe Fragen zu lösen.

Mit wem würden Sie gerne diskutieren?

Mit Elizabeth Fulhame, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts das Konzept der Katalyse entwickelte. Mich würde interessieren, ob sie sich der Tragweite ihrer Entdeckung bewusst war, ohne die unsere heutige Gesellschaft in ihrer aktuellen Form nicht existieren würde.

Welche Begabung hätten Sie gerne?

Ich hätte gerne eine ausgeprägtere Begabung für Fremdsprachen.

Was macht Ihr Leben reicher?

Die tägliche Möglichkeit, mit unglaublich talentierten Menschen zusammenzuarbeiten, die ähnliche Interessen, aber ganz unterschiedliche Erfahrungen mitbringen. Fragen: el